

Lothar Becker

„Schritte auf
einer abschüssigen Bahn“

Das Archiv des öffentlichen Rechts (AöR)
und die deutsche Staatsrechtswissenschaft
im Dritten Reich

Mohr Siebeck

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
I. „Gleichschaltung“. Institutionen und Wirkungsgrad der nationalsozialistischen Literaturpolitik zur Kontrolle der Zeitschriftenlandschaft	9
1. <i>Der juristische Zeitschriftenmarkt 1933</i>	9
2. <i>Staatliche Schrifttumspolitik</i>	11
a) Das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums	11
b) Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda	12
aa) Reichsschrifttumskammer und Reichspresse- kammer	12
bb) Papierbewirtschaftung als Kontrollinstrument	22
c) Das Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung	25
d) Gestapo und Sicherheitsdienst	26
3. <i>Maßnahmen der Parteiinstitutionen</i>	27
a) Eingriffe durch den Fachverband. Das Zeitschriftenrechtsamt des BNSDJ	28
b) Die Parteiamtliche Prüfungskommission zum Schutze des nationalsozialistischen Schrifttums	33
c) Das Amt Rosenberg, Die Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums	38
4. <i>Auswirkungen auf den Zeitschriftenmarkt</i>	39
5. <i>Resümee. „Gleichschaltung“, „Selbstgleichschaltung“ und Resistenz</i>	41

II. „Eine neue Ära des Staatsrechts.“ Das Archiv des öffentlichen Rechts und die „legale Revolution“ (1933/34)	45
1. <i>Startbedingungen</i>	45
a) Wirtschaftliche Situation	45
b) Redaktionsstruktur	46
c) Das AöR in der öffentlich-rechtlichen Publikationslandschaft ...	49
2. „Zu Tagesfragen nie ohne ein Mindestmaß an Distanz“. <i>Das AöR und die „Machtübergabe“ (AöR 23.2, Februar 1933)</i> ...	53
3. <i>Das erste Heft nach der Machtübergabe</i> <i>(AöR 24.1, März/April 1933)</i>	58
a) Einstimmung auf ein neues Staatsrecht	58
b) Das Geleitwort Triepels in AöR 24.1	60
c) Erste personelle Konsequenzen der Machtübergabe auf das Verlagsprogramm	63
4. „Die Wendung der Verhältnisse ins Persönliche“. <i>Erste Führungsstreitigkeiten innerhalb der Redaktion (April 1933)</i>	65
a) Machtansprüche Koellreutters innerhalb des AöR	65
b) Koellreutters Ansprüche innerhalb der Staatsrechtslehrer- vereinigung	69
c) Koellreutters geistiger Rückzug aus dem Archiv	72
5. „Einen halben Schritt hinter der Zeit“. <i>Rückkehr zum</i> <i>Redaktionsalltag (Mai/Juni 1933)</i>	76
a) Fertigstellung und Ausgabe von 24.1 (Mai 1933)	76
b) Archiv ohne Staatsrechtslehre	77
c) Das letzte Heft alter Tradition: AöR 23.3 (Juni 1933)	79
d) Revolutionsmanagement. Redaktionelle Bewältigung einer Rechtsänderung	80
6. „Es wäre besser, wenn er sang- und klanglos vom Titelblatt verschwindet.“ <i>Die „Gleichschaltung“ des Archivs durch</i> <i>Entfernung Albrecht Mendelssohn Bartholdys vom Titelblatt</i> <i>(Juni/Juli 1933)</i>	82
a) „Gleichschaltung“ als Empfehlung Koellreutters	82
b) „Gleichschaltung“ aus angeblichen Sachzwängen	83
c) „Gleichschaltung“ als Bedingung der Autoren	85
d) Der Rücktritt Mendelssohn Bartholdys aus der Redaktion	88
7. <i>Aufbruchsstimmung. Die Planungen für 24.2</i> <i>(Juli–August 1933)</i>	90
a) Annäherung an die Politik. Vorbereitung des Verlags- unternehmens „Rechtserneuerung“	90
b) Neue Marktbedingungen	93

c)	„Mitarbeit jüdischer Autoren nicht mehr ratsam“. Das „Experiment Loewenstein“	94
d)	Geistige Annäherung. Vorbereitung des ersten Hefts mit „nationalsozialistischem Zug“ (AöR 24.2)	95
8.	<i>Der Beginn einer neuen nationalsozialistischen Staatsrechts- wissenschaft unter der Führung Carl Schmitts (September 1933)</i> ..	98
a)	Der „Konkurrenz-Zeitschriftenplan“	98
b)	Der nationalsozialistische Deutsche Juristentag in Leipzig	100
c)	Annäherung an die Partei. Das AöR auf dem Juristentag (AöR 24.2, September 1933)	102
d)	Hoffnung auf eine Zusammenarbeit mit dem BNSDJ	104
9.	<i>Das Ende der alten Redaktion. Die Rücktritte Heckels, Smends und Triepels (Oktober–Dezember 1933)</i>	106
a)	Zu geringer „Nazi-Einschlag“. Inhaltlicher Bedeutungsverlust des Archivs	106
b)	Angriffe der „Frank-Schmitt’schen Kreaturen“	108
c)	„Wenn Sie meinen Austritt aus der Redaktion wünschen, bitte ich Sie, mir dies offen zu sagen.“ Triepel als Gefahr für das Archiv	110
d)	Vom Autorenboykott zum Manuskriptnotstand. Pläne zur vorübergehenden Einstellung der Zeitschrift	115
e)	„Meine angestrengten Bemühungen haben zu keinem Ergebnis geführt.“ Der Rücktritt Heckels	116
f)	Erster Auftritt der neuen Schrifttumsbürokratie. Das Zeit- schriftenneugründungsverbot der Reichspressekammer	118
g)	„Abschied mit aufrichtigem Bedauern“. Die Rücktritte der Mitherausgeber Smend und Triepel	119
10.	<i>Chance zum Neubeginn. Die Abwicklung des Redaktionswechsels (Januar 1934)</i>	120
a)	Abschluß der Vorbereitungen des nächsten Hefts (24.3)	120
b)	„Ein Vertreter der völkischen Staatswissenschaft.“ Hans Gerber als Nachfolger Heckels	122
c)	Das Dilemma des staatsrechtlichen Chronisten. Scheuners Darstellung der nationalen Revolution (Februar 1934)	125

III. Vergeblicher Versuch eines Neubeginns. AöR 1934–1939	133
1. Ein verheißungsvoller Anfang (Frühjahr/Sommer 1934)	133
2. Fortdauernder Bedeutungsverlust der Zeitschrift (AöR 25–27, 1934–1936)	136
a) Bekannte Probleme. Autorenboykott und Konkurrenz- Zeitschriftenpläne	136
b) Der Generationswechsel. Die Konkurrenzzeitschriften der „Jungen Rechten“	138
aa) Das Programm des „Staatsrechtlers der amtlich empfohlenen Stoßtruppfakultät“. Die ZgesStW als führendes Organ der deutschen Staatswissenschaft	139
bb) Eine neue schärfere Gangart. Die „Deutsche Rechts- wissenschaft“ als Organ des Sicherheitsdienstes	141
c) Neue Personaldiskussionen innerhalb der AöR-Redaktion	145
aa) Zugeständnisse in der Mitarbeiterfrage	146
bb) Das Ausscheiden Helmut Nicolais (Februar 1935)	147
cc) Bemühungen um einen politischen Staatsrechtler. Gustav Adolf Walz als Nachfolger Gerbers? (Oktober/November 1935)	148
d) „In Zeiten gewaltigsten Umbruchs keine Arbeiten zur Verfassungssituation.“ Das AöR und die zeitgenössische Diskussion um „Volk“, „Staat“ und „Reich“	151
e) Das Ende der Methode	157
3. „Wissenschaftliche Entspannung“ unter verschärfter Zensur (1937–1939)	160
a) Anzeichen der Normalisierung in der wissenschaftspolitischen Landschaft	160
b) Erste Berührungen mit der Schrifttumsbürokratie. Methoden der Selbstzensur	166
c) Auflösungserscheinungen innerhalb der Redaktion	169
aa) Koellreutter: Anzeichen von Amtsmüdigkeit	171
bb) Medicus: Arbeitsüberlastung	173
cc) Eine diplomatische Vertretungslösung. Der Stellvertreter Koellreutters in der Redaktion	174
d) Die Position des AöR in der staatsrechtlichen Diskussion nach „Erledigung der Verfassungsfrage“ (AöR 28-30, 1937–1939)	177

IV. Das AöR im Zweiten Weltkrieg	185
1. „Der Einsatz der Geisteswissenschaften im Kriege“	185
a) Das erste Heft nach Kriegsbeginn (AöR 31.2, Dezember 1939)	185
b) „Reich“ und „Großraum“. Völkerrechtliche Beiträge im AöR	187
c) „Reich“, „Großraum“, „Volk“. Das Volk als Grundbegriff einer deutschen Verfassungslehre	192
2. Kriegsalltag (AöR 31.3–33.1, 1940–1941)	199
3. <i>Selbstverschuldetes Schweigen. Karl Buddeberg als Redaktionsvertreter Gerbers (1942)</i>	201
4. <i>Wiederbeginn und Ende (1943–1944)</i>	204
a) Die letzten beiden Hefte (AöR 33.2/3 und 34.1/2, August 1943 und Juni 1944)	205
b) Das Verwaltungsrecht als Themenschwerpunkt der letzten Hefte	207
c) Die Einstellung der Zeitschrift (Dezember 1944)	212
Schlußbemerkung	215
Quellen- und Literaturverzeichnis	223
Personenregister	265